

Robert Lehmann und Timo Wollmershäuser

# Zur Berechnung eines nach Importanteilen korrigierten Wachstumsbeitrages der Verwendungskomponenten des deutschen Bruttoinlandsprodukts

Der Artikel schlägt eine alternative Methode zur Berechnung der verwendungsseitigen Wachstumsbeiträge vor, bei der die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen auf die einzelnen Verwendungskomponenten gemäß ihrer Importanteile verteilt wird. Demnach spielen die deutschen Ausfuhren eine weit größere Rolle für die Erholungsphase nach der Weltfinanz- und Eurokrise, als eine traditionelle Wachstumszerlegung vermuten lässt. Anstelle des rein rechnerischen Beitrags des Außenhandels von 0,2 Prozentpunkten zum Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr nach der traditionellen Zerlegung erhöht sich der nach Importanteilen korrigierte Wachstumsbeitrag der Exporte auf 0,9 Prozentpunkte. Damit erklärt die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen über 40% des BIP-Zuwachses in Höhe von 2,2%.

»Alles in allem leistete der Außenhandel damit im vergangenen Jahr rein rechnerisch einen Beitrag zur Expansion des Bruttoinlandsprodukts von 0,2 Prozentpunkten.« So oder so ähnlich dürfte die Bedeutung der Aus- und Einfuhren von Waren und Dienstleistungen in den meisten Analysen der deutschen Konjunktur des Jahres 2017 zusammengefasst werden. Die Betonung, dass dieser Beitrag nur »rein rechnerisch« zu verstehen ist, deutet vorsichtig auf die Möglichkeit einer davon abweichenden ökonomischen Interpretation hin. Vor dem Hintergrund eines Anstiegs der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 2,2% im vergangenen Jahr erscheinen die 0,2 Prozentpunkte nicht gerade üppig und entsprechen vor allem nicht den Erwartungen, die man an die Leistungen eines Exportweltmeisters stellt. Diese Fehlinterpretation ergibt sich vor allem daraus, dass bei der Berechnung des Außenbeitrags vom Wachstumsbeitrag sämtlicher Importe abgezogen wird. Zwar werden zur Herstellung deutscher Exportgüter tatsächlich vorher Zwischengüter importiert, was eine Bereinigung der Exporte bei einer Untersuchung der Quellen des deutschen Wachstums grundsätzlich rechtfertigt. Allerdings fließen importierte Güter auch in andere Verwendungen des Bruttoinlandsprodukts, wie den Konsum oder die Investitionen. Deshalb wird

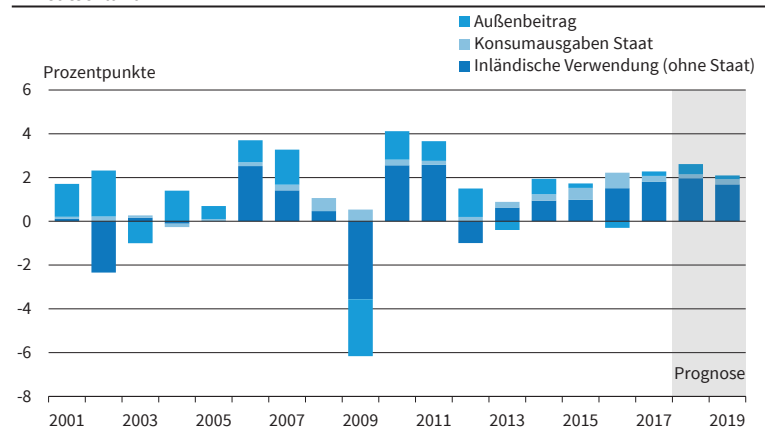
in diesem Artikel eine Methode der Bereinigung vorgeschlagen, die die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen auf die einzelnen Verwendungskomponenten verteilt.

## TRADITIONELLES BILD DER WIRTSCHAFTLICHEN TRIEBKRÄFTE

Das gängige Narrativ für den wirtschaftlichen Aufschwung, in dem sich Deutschland in den Jahren nach der Weltfinanz- und Eurokrise befindet, misst den binnenwirtschaftlichen Kräften in Form der privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie der Bauinvestitionen eine maßgebliche Rolle bei. Empirisch wird diese Aussage durch die traditionelle Wachstums-

Abb. 1

Traditionelle Wachstumsbeiträge der Verwendungskomponenten zum BIP-Wachstum in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut

zerlegung der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts untermauert (vgl. Abb. 1). Deutlich zu erkennen ist der seit 2010 kräftige Beitrag der inländischen Verwendung, also der Summe aus privaten und staatlichen Konsumausgaben, Bruttoanlageinvestitionen und Vorratsveränderungen, zum Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Kehrseite der Medaille ist die eher untergeordnete Rolle des Außenbeitrages in den Jahren 2013 bis 2016, nachdem der Aufschwung vor dem Ausbruch der Krise im Jahr 2008 als eher außenwirtschaftlich getrieben bezeichnet werden konnte. Auch der Staat hat in den Jahren nach der Krise in erheblichem Maße zur wirtschaftlichen Erholung Deutschlands beigetragen. Neben den Konjunkturpaketen der Jahre 2008 und 2009 stechen die Mehrausgaben im Zuge der Flüchtlingsmigration in den Jahren 2015 und 2016 markant hervor.

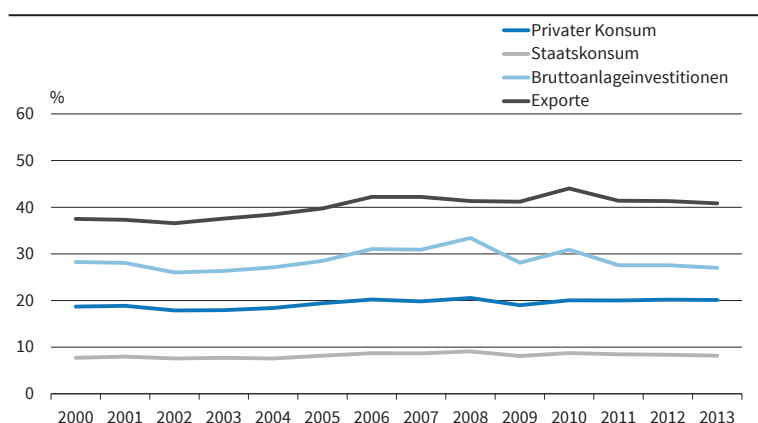
Offensichtlichster Kritikpunkt an der traditionellen Wachstumszerlegung ist die vollständige Verrechnung der Exporte mit den Importen im Außenbeitrag. Diese Verrechnung wäre nur dann gerechtfertigt, wenn alle importierten Waren oder Dienstleistungen komplett für die Erzeugung exportierter Waren oder Dienstleistungen verwendet würden. Solch eine Annahme kann aber nicht gehalten werden, da jede der einzelnen Verwendungskomponenten für sich gesehen eine gewisse Importintensität aufweist (vgl. Kranendonk und Verbruggen 2008). So liegt es auf der Hand, dass private Haushalte oder der Staat auch ausländische Güter konsumieren bzw. inländische Firmen zur Produktion Vorleistungsgüter aus dem Ausland beziehen. Demzufolge müssen die Importe adäquat auf die einzelnen Verwendungskomponenten verteilt werden, um ein klareres Bild des deutschen Aufschwungs zeichnen zu können. Für den Euroraum hat dies bereits die Bundesbank vorgenommen (vgl. Deutsche Bundesbank 2017). Wir adaptieren deren Methode und übertragen diese auf den deutschen Fall.

### IMPORTBEREINIGUNG DER VERWENDUNGSKOMPONENTEN

Bevor die Verwendungskomponenten bereinigt werden können, müssen zunächst ihre Importintensitäten berechnet werden. Grundlage dafür sind die vom Statistischen Bundesamt publizierten Input-Output-Tabellen (IO-Tabellen) der Jahre 2000 bis 2013.<sup>1</sup> Neben den Produktionsverflechtungen zwischen den

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels lagen noch keine Angaben für das Jahr 2014 vor.

Abb. 2  
Importintensitäten der einzelnen Verwendungsaggregate



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

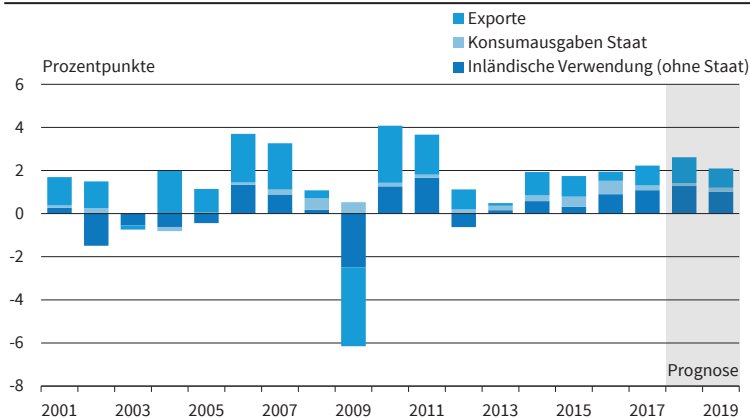
© ifo Institut

einzelnen Wirtschaftsbereichen der deutschen Volkswirtschaft und der letzten Verwendung von Gütern werden die Inputs getrennt nach inländischer Herstellung und importierten Gütern ausgewiesen. Wir folgen eng dem Ansatz von Kranendonk und Verbruggen (2008) und nutzen die Informationen aus den IO-Tabellen, um die Verwendungsaggregate um ihre jeweilige Importintensität zu bereinigen. Dabei bezeichnet Importintensität den Anteil der nominalen Importe (Summe aus Importen für die letzte Verwendung und der Vorleistungen der Wirtschaftsbereiche) an der gesamten nominalen Verwendung. Abbildung 2 zeigt die Anteile der Importe für die Jahre 2000 bis 2013 getrennt nach den vier Verwendungsaggregaten. Aufgrund der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der Vorratsveränderungen verzichtet. Die höchsten Importintensitäten mit Werten zwischen 40% und 45% findet sich bei den Exporten. Jedoch untermauern diese Zahlen, dass eine vollständige Verrechnung der Exporte mit den Importen das Bild verzerrt. Mit einem Anteil von 25% weisen die Bruttoanlageinvestitionen die zweithöchste Importintensität auf, gefolgt von den Konsumausgaben der privaten Haushalte mit ca. einem Fünftel. Den geringsten Anteil in Höhe von 10% vereinen die öffentlichen Konsumausgaben auf sich; der Rest entfällt auf die Vorräte. Bis zum Jahr 2006 stiegen alle Intensitäten mehr oder weniger kontinuierlich an und verharren seitdem auf diesem Niveau.

Mittels der berechneten Importintensitäten können nun die traditionellen Wachstumsbeiträge bereinigt werden (importbereinigte Wachstumsbeiträge). Jedoch müssen hierfür vorab zwei wesentliche Annahmen getroffen werden. Erstens werden die Importintensitäten für die Jahre nach 2013 aufgrund fehlender aktueller IO-Tabellen konstant auf dem Wert dieses Jahres gehalten. Angesichts der Entwicklung der Intensitäten in Abbildung 2 erscheint dies keine allzu kritische Annahme. Zweitens werden die importbereinigten Wachstumsbeiträge auf Basis der aktuell ausgewiesenen realen Zuwachsraten der Verwendungs-

Abb. 3

### Importbereinigte Wachstumsbeiträge der Verwendungskomponenten zum BIP-Wachstum in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Prognose des ifo Instituts.

© ifo Institut

aggregate errechnet, die ebenfalls bei der traditionellen Methode als Bezugsgröße dienen. Leider liegen keine preisbereinigten IO-Tabellen vor, so dass bspw. die Wachstumsrate der importbereinigten privaten Konsumausgaben berechnet werden kann. Wenn demnach die gesamten privaten Konsumausgaben mit einer anderen Wachstumsrate expandieren als das hypothetische, importbereinigte Aggregat, kann der Wachstumsbeitrag entweder über- oder unterzeichnet sein. Aufgrund der Datenlage kann dieses Problem aber aktuell nicht gelöst werden. Jedoch muss bei der Interpretation der Zahlen darauf geachtet werden. Zudem entspricht die Summe der nominalen Importe aus den IO-Tabellen nicht den nominalen Angaben aus der jüngsten VGR, da nicht alle IO-Tabellen rückwirkend an alle VGR-Revisionen angepasst werden. Die berechnete Diskrepanz zwischen den beiden Importangaben wurde mittels der in Abbildung 2 angegebenen Intensitäten auf die Aggregate verteilt.

Die in der Öffentlichkeit vertretene Meinung, dass ausschließlich die binnenwirtschaftlichen Kräfte den aktuellen Aufschwung in Deutschland befeuerten, kann nach Importbereinigung der Aggregate nicht mehr getroffen werden (vgl. Abb. 3). Zwar hat die Binnennachfrage bis zum Jahr 2016, teilweise unterstützt durch den öffentlichen Konsum, einen wachsenden Beitrag zur konjunkturellen Erholung geleistet. Allerdings gingen insbesondere in den Jahren 2014 und 2015, anders als die traditionelle Wachstumszerlegung nahelegt, auch von den Exporten signifikante Impulse aus. Nachdem sich deren Beitrag im Jahr 2016 vorübergehend abgeschwächt hat, gewannen die Exporte im abgelaufenen Jahr 2017 wieder an Kraft. Anstelle des rein rechnerischen Beitrages des Außenhandels von 0,2 Prozentpunkten zum Anstieg des realen BIP nach der traditionellen Zerlegung, erhöht sich der nach Importanteilen korrigierte Wachstumsbeitrag der Exporte auf 0,9 Prozentpunkte. Damit erklärt die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen über 40% des BIP-Zuwachses in Höhe von 2,2%.

## FAZIT

Der Artikel schlägt eine alternative Methode zur Berechnung der verwendungsseitigen Wachstumsbeiträge vor, bei der die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen auf die einzelnen Verwendungskomponenten gemäß ihrer Importanteile verteilt wird. Demnach spielen die deutschen Ausfuhren eine weit größere Rolle für die Erholungsphase nach der Weltfinanz- und Eurokrise, als eine traditionelle Wachstumszerlegung vermuten lässt. Nach der jüngsten Konjunkturprognose des ifo Instituts vom 14. Dezember 2017 dürften

die Ausfuhren auch in den Jahren 2018 und 2019 eine Schlüsselposition einnehmen (vgl. Wollmershäuser et al. 2017). Dabei werden die Wachstumsbeiträge voraussichtlich in etwa jenen der Jahre 2014 und 2015 entsprechen. Zwar fallen die Impulse der Ausfuhren geringer aus als in der Aufschwungsphase vor der Wirtschafts- und Finanzkrise. Jedoch unterscheidet sich der aktuelle Aufschwung insofern von jenen in der jüngeren Vergangenheit, als dieser auf einer breiteren Basis steht und alle Verwendungsaggregate spürbare Impulse liefern dürften.

## LITERATUR

Deutsche Bundesbank (2017), *Monatsbericht* 69(8), Frankfurt am Main.

Kranendonk, H. und J. Verbruggen (2008), »Decomposition of GDP Growth in Some European Countries and the United States«, *De Economist* 156(3), 295–306.

Wollmershäuser, T., S. Delrio, C. Fuest, M. Göttert, Chr. Grimme, C. Krolage, St. Lautenbacher, R. Lehmann, W. Nierhaus, A. Peichl, M. Reif, R. Sauer, F. Schröter, T. Schuler, M. Stöckli, K. Wohlrabe, A. Wolf und Chr. Zeiner (2017), »ifo Konjunkturprognose 2018-2019: Deutsche Wirtschaft auf dem Weg in die Hochkonjunktur«, *ifo Schnelldienst* 70(24), 28–81.